

MBI MARKTREPORT FLEISCH & MILCH

Mit Content von Dow Jones

MÄRKTE | PREISE | AGRARPOLITIK

Freitag, 13. Dezember 2024 | Nr. 242

Getreide günstiger, Milch teurer

Agrar-Erzeugerpreise im Oktober gestiegen

Die Preise, die Landwirtinnen und Landwirte für ihre Erzeugnisse bekommen, sind im Oktober nach zwei Rückgängen in Folge wieder spürbar gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Donnerstag mitteilte, waren die Erzeugerpreise im Vergleich zum Vorjahresmonat 3,0 Prozent höher, verglichen mit September gab es ein Plus von 1,8 Prozent. Erneut waren dabei die Preise für tierische und pflanzliche Erzeugnisse stark gegenläufig. Die Preise für pflanzliche Erzeugnisse sanken im Jahresvergleich um 4,6 Prozent; die Preise, die die Bauern für ihre Tiere und tierischen Erzeugnisse bekommen, stiegen hingegen kräftig um 8,1 Prozent. Bei den pflanzlichen Produkten schlug vor allem der Preisrückgang bei Kartoffeln mit 38,3 Prozent zu Buche, auch für Gemüse, Getreide und Futterpflanzen gingen die Erzeugerpreise zurück. Die Erzeugerpreise für Obst waren dagegen um 21,1 Prozent höher als vor einem Jahr. Bei den Tieren und tierischen Produkten machte sich vor allem der Milchpreis bemerkbar - dieser war zuletzt 22,2 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

MBI/AFP/sru/12.12.2024

29 Prozent weniger Einkommen Gewinne der Bauern deutlich gesunken

Die Landwirte in Deutschland haben nach guten Geschäften nun wieder spürbar weniger verdient. Im Ende Juni abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2023/24 sank der Gewinn der Unternehmen im Schnitt auf 77.500 Euro, wie der Bauernverband in Berlin mitteilte. Dies lag um 29 Prozent unter dem Rekordniveau des Wirtschaftsjahres zuvor. Mit Ausnahme der Schweinehaltung sei es in nahezu allen Betriebsformen zu einem Ergebnisrückgang gekommen.

Bauernpräsident Joachim Rukwied sagte: „Die Betriebsergebnisse sind deutlich eingebrochen.“ Hauptursache waren demnach die rückläufigen Erzeugerpreise für Getreide, Raps und Milch. Auch die Rinder- und Geflügelpreise blieben hinter dem Vorjahresniveau zurück, Schweine konnten dagegen ein Preisplus verbuchen. Die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft bleibe weiter angespannt. Die gefalle-

nen Preise für Futter- und Düngemittel konnten dies nicht ausgleichen, so der DBV-Präsident, zumal Dienstleistungen, Bauten und Maschinen sich stark verteuert hätten.

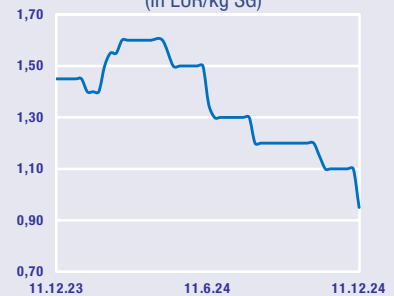
„Im Ergebnis sehen wir starke Gewinnrückgänge bei Ackerbau- und Futterbaubetrieben, aber auch – nach jahrelanger Durststrecke – eine weitere Erholung der Unternehmensergebnisse der Veredlungsbetriebe“, sagte Rukwied laut dem Bericht. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft setze sich weiter fort. Besonders ausgeprägt sei dieser bei den tierhaltenden Betrieben. Die Ursachen sieht der DBV in strengeren Vorgaben auf Grund politischer und gesetzgeberischer Entscheidungen.

Der Verband fordert mit Blick auf die vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar einen Politikwechsel. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft auch innerhalb des europäischen Binnenmarkts müsse wieder hergestellt werden.

MBI/dpa/12/ste/12.12.2024

Preisinfo Schlachtsauen

VEZG-Basispreis für Sauen ab Hof
(in EUR/kg SG)



Quelle: Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch e. V. (VEZG)

MIT NUR WENIGEN KLIXX
AKTUELLE NEWS, PROGNOSEN &

ROHSTOFFPREISE

MATFLIXX

Rohstoffpreise à la carte

Alle benötigten
Energiepreise
News & Fakten

www.matflixx.de

EZB-Referenzkurse (12.12.)

Land	Valuta	1 EUR
Kanada	CAD	1,4865
Schweiz	CHF	0,9319
Dänemark	DKK	7,4583
Großbritannien	GBP	0,8243
Japan	JPY	159,6000
Norwegen	NOK	11,6540
Schweden	SEK	11,5000
USA	USD	1,0491

Quelle: Europäische Zentralbank

Politik & Unternehmen

Großbritannien

Größte Hafermühle Europas nimmt Betrieb auf

In der britischen Grafschaft Northamptonshire geht jetzt eine neue Hafermühle in Betrieb, bei der es sich um die aktuell größte Europas handeln soll, wie die deutsche Mühlenbaufirma Schule aus Reinbek bei Hamburg jetzt mitteilt. Auftraggeber der neuen Getreideverarbeitungsanlage ist demnach die Navara Oat Milling Gesellschaft, ein Joint Venture des Pflanzenbau- und Getreidevermarktungsunternehmens Frontier Agriculture mit der Genossenschaft Camgrain. Camgrain soll demnach den gesamten in der Anlage verarbeiteten Hafer von Landwirten aus der umliegenden Region liefern.

Geplant sind auch Solarpanels und ein Windrad, sodass die Produktionsstätte mit einem vorgesehenen Produktionsvolumen von 30 bis 40 Tonnen pro Stunde erneuerbare Energien als Grundlage ihrer Energieversorgung nutzt, wie Schule erläutert. Das soll Navara nicht nur zur größten, sondern auch zur modernsten Hafermühle Europas machen.

Als ein wichtiges Kriterium hebt das deutsche Mühlenbauunternehmen die Lage der neuen britischen Haferverarbeitungsanlage zwischen Birmingham, Cambridge und Oxford hervor. Von dort aus seien es nur wenige Stunden Fahrzeit zu den Logistikanlagen der wichtigsten Einzelhändler Großbritanniens, erklärt Schule. MBI/12/jc/ssc/11.12.2924

Zu niedrig

Haupteigner von Hershey lehnt Übernahmeangebot ab

Der Haupteigentümer des Süßwarenherstellers Hershey, die Hershey Trust Company, hat das vorläufige Übernahmeangebot von Snackkonzern Mondelez International als zu niedrig abgelehnt. Das berichtete Bloomberg News unter Berufung auf mit der Angelegenheit vertraute Per-

sonen. Die Nachrichtenagentur hatte Anfang der Woche berichtet, dass Mondelez die Übernahme des Schokoladenherstellers Hershey prüfe, wodurch einer der größten Süßwarenhersteller der Welt hätte entstehen können. Die Zustimmung der Hershey Trust Company ist aufgrund ihrer Stimmrechtskontrolle über den Schokoladenhersteller von entscheidender Bedeutung für eine Übernahme.

Zuvor hatte Mondelez ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von bis zu 9 Milliarden US-Dollar angekündigt. Aktienrückkäufe stellen angesichts der aktuellen Marktbedingungen weiterhin eine wichtige Priorität dar; zudem werde eine Akquisitionsstrategie verfolgt, die sich auf ergänzende Zukäufe konzentriert, ähnlich wie bei den jüngsten Übernahmen von Chipita, Clif und Ricolino. Die Hershey-Aktie, die nach dem Bloomberg-Bericht am USD fast 11 Prozent zugelegt hatte, notierte zuletzt 5,4 Prozent im Minus bei 177,1 Dollar.

Nach Angaben von Mondelez ersetzt das neue Rückkaufprogramm, das am 1. Januar in Kraft tritt, ein laufendes Programm in Höhe von 6 Mrd USD, von dem noch etwa 2,8 Mrd USD ausstehen.

MBI/11/DJN/ste/sru/12.12.2024

Für Lebensmittel

EU will bessere Herkunftskennzeichnung

Der neue EU-Agrarkommissar Christophe Hansen ist für eine genauere Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln in der EU. Der Konsument müsse wissen, was er esse, sagte Hansen der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Brüssel. „Und deshalb denke ich, dass wir in vielen Bereichen diese Herkunftskennzeichnung detaillierter machen sollten, weil das natürlich auch den Konsumenten anregt“, so der Luxemburger. Durch genauere Angaben können sich Verbraucher bewusster für Produkte aus der EU entscheiden. Bei Fleisch wisse man schon recht genau, wo die Ware herkomme, sagte Hansen. Schwieriger sei das etwa bei Schinken auf

Pizza. Bereits im Mai hatte Bundesagrarminister Cem Özdemir bei einem Treffen mit seinen EU-Amtskollegen Druck für mehr Herkunftsangaben gemacht. Am liebsten wäre ihm „überall“ eine Kennzeichnung einzuführen, damit Bürgerinnen und Bürger erkennen könnten, ob ein Produkt aus der Heimat komme, sagte Özdemir. Er hatte bereits mehrfach von der EU-Kommission gefordert, Vorschläge für eine bessere Kennzeichnung von Lebensmitteln vorzulegen.

Das Herkunftsland muss schon jetzt bei vielen Lebensmitteln angegeben werden, etwa bei frischem Obst und Gemüse. In Deutschland müssen seit Februar dieses Jahres auch für unverpacktes Fleisch von Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel das Aufzucht- und das Schlachtländ auf den Schildern angegeben werden.

MBI/dpa/sru/12.12.2024

Impressum

Herausgeber und Verlag:

MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG (MBI), Redaktion: Mergenthalerallee 77, 65760 Eschborn
Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

Geschäftsführer:

Martin Brückner

Verantwortlich für den Inhalt:

Armin Kalbfleisch, Tel.: +49(0)6196/93494-11
E-Mail: armin.kalbfleisch@mbi-infosource.de
Internet: www.mbi-infosource.de

Abonnenten-Service:

service@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-11

Anzeigen-Verkauf:

anzeigen@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-24

Die Fachpublikationen von MBI Martin Brückner Infosource stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auf Dow Jones Newswires sowie weitere auch international tätige Nachrichtenagenturen. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers. Das Copyright für dpa-Nachrichten liegt bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Hamburg. Die Nachrichten dienen ausschließlich zur privaten Information des Nutzers. Eine Weitergabe, Speicherung oder Vervielfältigung ohne Nutzungsvertrag mit der Deutschen Presse-Agentur ist nicht gestattet. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Erscheinungsweise: montags bis freitags

Märkte

Dänemark

Preise für Schweine und Sauen niedriger

Für die Woche ab dem 16. Dezember 2024 hat die dänische Erzeugervereinigung Danske Slagterier den Preis für Schlachtschweine (69,0 bis 95,9 Kilogramm, 61 Prozent Muskelfleischanteil ab Hof Dänemark) auf 10,60 DKK (1,42 EUR) je Kilogramm festgesetzt, das ist gegenüber der Vorwoche ein Minus von 0,20 DKK. Für Sauen über 126,4 kg sank die Notierung gleichfalls um 0,20 DKK auf 7,10 DKK (0,95 EUR) je Kilogramm ab Hof Dänemark.

MBI/12/ste/12.12.2024

Weihnachtsflaute steht an

Geschäfte mit Schweine laufen noch schwungvoll

Auf den deutschen Märkten für Schlachtschweine laufen die Geschäfte weiterhin schwungvoll. Noch bis Ende kommender Woche schlachten die Schlachthäuser bei voller Auslastung, danach stehen bis zum Beginn des neuen Jahres nur geringe Kapazitäten für die Schlachtung zur Verfügung. Vor allem die osteuropäischen Arbeitskräfte werden über die Feiertage zu ihren Familien in die Heimat fahren. Und auch die notwendige Logistik wird in den letzten Tagen des Jahres nur sehr begrenzt zur Verfügung stehen.

Und es sind nicht nur die Kapazitäten der Schlachtunternehmen, die die Mäster zu einer zügigen Vermarktung ihrer Tiere drängen. Denn auch die Nachfrage nach Schweinefleisch sollte in den kommenden Tagen nachlassen. Bereits zu Beginn der 51. Kalenderwoche dürften die Lebensmittelverarbeiter nach und nach als Käufer von Ware ausfallen. Denn auch dort sind Betriebsferien angesetzt. Demgegenüber werden Gastronomie und der Einzelhandel noch weiter Ware nachfragen. Doch auch dort ist von einem Einknicken der Nachfrage zu den Feiertagen zu rechnen. Dies ist eine übliche saisonale Entwicklung, die sich

dann bis in den Februar hinein fortsetzen dürfte. Für diese Phase werden schwächere Kurse erwartet. Händler zeigten sich am Mittwoch verwundert, dass der VEZG-Preis für Schweine abermals auf seinem angestammten Niveau von 1,92 Euro belassen wurde. Angesichts der ausgelasteten Schlachtkapazitäten wären leichte Preissenkungen durchaus durchsetzbar gewesen, meinen Händler.

Auf den deutschen Ferkelmärkten waren die Kurse von der 48. zur 49. Kalenderwoche leicht angezogen. Der Nordwestpreis zog um 0,50 Euro auf 60,00 Euro an, und auch die Ferkelpreise in Bayern (49. KW: 68,00 Euro) sowie in Baden-Württemberg (49. KW: 64,30 Euro) zeigten gegenüber den Vorwochennotierungen ein Plus von jeweils 0,50 Euro. Tendenz für die laufende 50. Kalenderwoche: jeweils unverändert.

In Dänemark geben die Kurse für Ferkel nach. Am Donnerstag wurde der Basispreis für das 30kg-Ferkel bei unseren dänischen Nachbarn um minus 7,13 DKK auf 413,25 DKK (55,41 Euro) gestutzt.

MBI/ush/ste/12.12.2024

Geringes Bullenangebot

Kühe zur Schlachtung bleiben noch gut gefragt

Die Nachfrage nach Schlachtkühen ist auch kurz vor den Feiertagen noch ungebrochen. Verarbeiter fragen Kuhfleisch weiterhin intensiv nach. Dies dürfte sich zu Beginn der kommenden Woche ändern. Dann nämlich wird der Bedarf an Rohstoff deutlich sinken, da sich die ersten Nahrungsmittelverarbeiter in die Weihnachtspause verabschieden werden.

Händler gehen allerdings derzeit nicht davon aus, dass deshalb mit merklich sinkenden Kuhpreisen zu rechnen ist. Dies gilt auch für die zumeist absatzschwachen Wochen nach den Festtagen. Denn die maßgebliche Stütze für das hohe Preisniveau bleibt das geringe Angebot an Schlachtkühen. Milchviehalter selektieren ihre Bestände weniger stark, da sich das Halten von Milchkühen angesichts der nach wie vor hohen Milch-

preise mehr lohnt als in Phasen niedriger Milchpreise.

Anbieter von Schlachtbullen konnten in den letzten Tagen vor den Feiertagen noch von stabilen Kursen profitieren. In der Gastronomie und im Lebensmitteleinzelhandel sind hochpreisige Teilstücke weiterhin gefragt. Es ist nun aber davon auszugehen, dass sich der Fleischhandel mit Ware für die letzten Tage des Jahres eingedeckt hat. Dann dürften die Kurse merklich nachgeben, zumal die Nachfrage nach hochwertigen Teilstücken in den ersten Wochen des Januars gering ist. Doch auch hier dürfte das geringe Angebot an Schlachtbullen ein allzu starkes Absinken der Kurse verhindern. Holsteinkälber sind nach wie vor knapp. Die Kurse halten sich auf dem erreichten Niveau, teilweise lassen sich für gute Qualitäten Aufschläge erzielen.

MBI/ush/ste/12.12.2024



MBI

Einkäufer im Markt

Strategien | Märkte | Rohstoffe

PDF | 2x im Monat | 12 Seiten

Einkäufer im Markt berichtet über alle Themen, die für Einkaufsleiter & strategische Einkäufer in Unternehmen von Bedeutung sind:

- Optimierung von Beschaffungsprozessen
- Global Sourcing & Einkaufsmethoden
- Risikomanagement & Recht
- Digitalisierung & Innovationen
- ... und vieles mehr

2 Ausgaben zum Test: kostenfrei & unverbindlich

Kontakt:
Tel.: + 49 (0) 69 / 271 07 60 11
E-Mail: einkauf@mbi-infosource.de

www.mbi-infosource.de

MBI MARKTREPORT FLEISCH & MILCH

Mit Content von Dow Jones

Freitag, 13. Dezember 2024 | Nr. 242

Schlachtvieh- und Fleischmärkte in der 49. Kalenderwoche 2024 Von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung veröffentlichte Daten für den Zeitraum vom 2. bis 8. Dezember 2024

Datenerhebung nach der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung (1. FIGDV)

Anlieferungen

Stück	Berichtswoche	Vorwoche
Rinder (E-P)	50.387	50.554
Kälber (E-P)	1.700	1.468
Schweine (S-P)	756.018	752.738

Preise frei Schlachtstätte in EUR/kg/SG im Durchschnitt Deutschland

Handelsklasse	Wochen-durchschnitt	Vorwoche
Färsen R3	5,22	5,19
Kühe R3	4,73	4,68
Kälber (E-P)	6,08	5,97
Schweine S	2,01	2,02
Schweine S-P	1,99	1,99
Lammfleisch (geschlachtet), pauschal	k.A.	k.A.

Vermarktung von Schlachtrindern und -schweinen gemäß 1. FIGDV, Wochendurchschnittsangaben über den Ankauf durch Versandschlachtereien und Fleischwarenfabriken (Preise in EUR/kg Schlachtgewicht)

	Schleswig-Holstein/Hamburg	Niedersachsen/Bremen	Nordrhein-Westf.	Mittel-deutschl. + MV	BW/HE/ RP	Bayern	Deutschland
Jungbullen U3	5,77	5,75	5,79	5,75	5,96	5,93	5,83
Jungbullen R3	5,72	5,68	5,75	5,70	5,91	5,90	5,75
Jungbullen O3	5,46	5,46	5,42	5,39	5,19	5,17	5,42
Färsen R3	5,22	5,17	5,15	5,24	5,27	5,23	5,22
Kühe R3	4,53	4,63	4,66	4,63	4,74	4,79	4,73
Kühe O3	4,44	4,51	4,49	4,42	4,51	4,49	4,48
Kälber E-P	-	-	-	5,46	7,15	-	6,08
Schweine S-V (Stück)	*94.358	246.393	312.848	-	71.720	43.463	768.782
Schweine S	*2,00	2,01	2,02	-	**2,04	2,01	2,01

*) Region Nord-Ost = Schleswig Holstein und östliche Bundesländer; **) nur BW

MBI/12/11.12.2024

ROHSTOFFPREISE, PROGNOSEN & NEWS

MIT NUR WENIGEN KLIXX AUF

MATFLIXX Rohstoffpreise à la carte



Individuelles Dashboard

Preisvergleiche mit mehreren Preisdaten

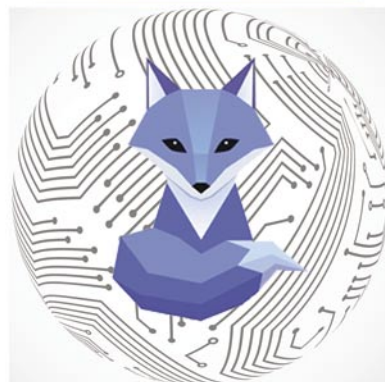
Darstellung als Kurslisten & Chartings

Datenexport als Excel-Charting

Schnellzugriff auf eigene Materiallisten

Prognosen, Marktberichte und Analysen

Tägliche Rohstoffnachrichten verschiedener Branchen



www.matflix.de